



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M. 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S. auswärts 1 M. 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S., auswärts 8 S.

Nro. 204.

Welzheim, Sonntag den 30. Dezember 1888

22. Jahrgang.

Einladung

zum Abonnement

auf den wöchentlich Amal erscheinenden

Bote vom Welzheimer Wald

Amtsblatt für den Oberamtsbez. Welzheim.

Mit dem 1. Januar 1889 beginnt wieder ein neues Quartal. Bestellungen hierauf können bei allen Postämtern, Eisenbahnstationen, Postboten, bei der Redaktion sowie bei deren Agenten gemacht werden.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich in Welzheim 1 M. 5 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S., durch unsere Agenten 1 M. 15 S., außerhalb des Oberamtsbezirks 1 M. 45 S. samt Zustellungsgebühr.

Der „Bote vom Welzheimer Wald“ wird auch fernerhin bestrebt sein, seine Leser mit den neuesten Tagesereignissen beständig auf dem Laufenden zu erhalten, insbesondere auch die wichtigeren Vorgänge des engeren sowie des gesamten Deutschen Vaterlandes sein Augenmerk richten. Kurze und leichtfaßliche Berichte über die Verhandlungen des Reichs- und Landtags, Bezirksnachrichten, Gerichtsverhandlungen, Vermischte Nachrichten, spannende Erzählungen, Berichte über Handel und Verkehr, Landwirtschaftliches, Gemeinnütziges etc. etc. werden den weiteren Unterhaltungsstoff dieses Blattes bilden.

Zu Neujahr erhalten alle Abonnenten unseres Blattes (auch die Neueintretenden) einen

Wandkalender für das Jahr 1889.

Inserate finden im „Bote vom Welzheimer Wald“ infolge seiner zahlreichen Verbreitung und billiger Berechnung besten Erfolg.

Zu baldigem, recht zahlreichem Abonnement laden ergebenst ein.

Die Redaktion.

Württemberg.

§ Stuttgart, 27. Dez. Wie dem Frkf. Journal aus sicherer Quelle mitgeteilt wird, soll das in Ulm garnisonierende kgl. württbg. Festungsartillerie-Bataillon Nr. 13 nach Mainz verlegt werden.

§ Stuttgart, 27. Dezbr. Das Neue Tagblatt berichtet, daß am letzten Montag sein Redakteur, Hr. Neuberger, von einem querköpfigen Unbekannten, der eine confuse Einsendung brachte, die zudem noch Angriffe und Beleidigungen enthielt, auf die Bemerkung, daß in dieser Form die Aufnahme nicht stattfinden könne, überfallen und mit Faustschlägen traktiert wurde, bis die anderen Redaktionsmitglieder herbeieilten und den Besessenen bändigten und der Polizei übergaben.

§ Schorndorf, 26. Dez. In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurden hier mehrere Einbruchversuche gemacht, bei einem Kaufmann

erbrachen die frechen Gesellen die Ladentasse, fanden jedoch solche vom vorsichtigen Eigentümer schon geleert vor; sie griffen daher nach dem Vorrat in Zigarren, dem sie wacker zusprachen, ferner entwendeten sie mehrere Geldbeutel und einige Schuhwaren. Bei einem Bäcker stahlen sie Kleidungsstücke. An zwei weiteren Geschäftsräumen fanden sich deutliche Spuren, welche auf versuchten Einbruch schließen ließen. Den frechen Thätern soll man auf der Spur sein.

— Sicherem Vernehmen nach wurde anlässlich der Restauration der hiesigen Stadtkirche, zur Ausstattung der Sakristei, der reiche Beitrag von 400 M. aus Staatsmitteln bewilligt.

§ Vom Lande, 24. Dez. Eine zufällige Erfindung, welche von einem Blechner in W. gemacht wurde, verdient die Aufmerksamkeit von Fachmännern. Derselbe besaß einige drei Fuß lange und ein Fuß weite messingene Röhren von etwa 3 Centim. Stärke. Aus Spielerei brachte er in jede derselben einen Klöppel mit einer Vorrichtung, um dieselben wie Glocken ertönen zu lassen, war aber über den lauten Ton derselben aufs höchste überrascht. Weitere Versuche ergaben, daß diese Messing-Röhren verhältnismäßig dreifach so weit und laut tönen als gewöhnliche Glocken. Die Versuche sollen fortgesetzt werden; man hält dafür, daß je länger und stärker das Rohr ist, desto lauter der Ton wird.

§ In Hennighofen wurde ein Knecht von einem noch sonntagschulpflichtigen Burschen durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt.

§ Waldsee, 27. Dez. Am Weihnachtstag abends verunglückte ein Tagelöhner von Steinach in dem Torfmoor zwischen Möllenbrunn und Steinach durch Absturz in einen Niedgraben und fand hiebei den Tod.

§ In Frauenzell bei Leutkirch ereignete sich am 22. ein bedauerlicher Unglücksfall. Eine 23 Jahre alte, von Mutmannshofen gebürtige Dienstmagd brachte den Arm in eine Futter- schneidmaschine, die erst abgestellt werden konnte, als der ganze Vorderarm Stück für Stück weggeschnitten war. — Ein ähnliches Unglück passierte dem Söldner Maier in Mattenhäus, O. Waldsee. Er brachte die eine Hand so unglücklich in die Maschine, daß ihm alle fünf Finger total abgeschnitten wurden.

Deutschland.

— Berlin, 28. Dez. Der Reichsanzeiger veröffentlicht das Gesetz, betr. die Vorarbeiten für das Nationaldenkmal Kaiser Wilhelms I., sowie die Novelle zum Gesetz über die Nationalität der Rauffahrtsschiffe.

— Kiel, 26. Dez. Der R. Württ. Baurat Koch ist der hiesigen Kommission für den Bau

des Nordseekanals überwiesen worden und hat seine Thätigkeit hierorts bereits begonnen.

— Berlin, 27. Dez. Dem „B. T.“ wird aus Rom gemeldet: Der Besuch des Königs von Italien in Berlin wird nicht schon im Januar zum Geburtstag des Kaisers erfolgen, sondern aus Rücksichten der Hofsitte und aus anderen Gründen erst dann, wenn der Zar und der Kaiser von Oesterreich ihre Besuche abgestattet haben werden.

Ausland.

† Rom, 27. Dez. Nach Neujahr trifft, wie verlautet, die Kaiserin Friedrich in San Remo ein und die Königin von England in Florenz.

† Brüssel, 27. Dez. Dem „Etoile Belge“ zufolge fände im Mai die Verlobung des Kronprinzen von Italien mit der Tochter des belgischen Königspaares, der Prinzessin Clementine statt. Die Verlobung soll anlässlich des zu erwartenden Berliner Besuches des Königs Humbert erfolgen.

† Paris, 27. Dezbr. Eine heute von 4000 Panama-Aktionären besuchte Versammlung sprach Vertrauen auf Vesséps aus und beschloß, bis zur Eröffnung des Kanals für die große Schiffsahrt auf Bezahlung von Koupous und auf Tilgungen zu verzichten; weiter wurde ausgesprochen, daß um den ersten Inhabern von Panamaobligationen die Vorteile des Unternehmens zu erhalten, unter Mitwirkung aller Interessenten eine Verständigung über schleunige Beschaffung des zur Vollendung des Werkes notwendigen Kapitals stattfinden müssen.

† Sofia, 27. Dezbr. Das Amtsblatt veröffentlicht einen Ukas des Fürsten, in welchem dem Finanzminister befohlen wird, 150 000 Fr. dem früheren Fürsten Alexander als Zinsen seines bei der bulgarischen Regierung stehenden Guthabens auszusahlen.

† Jassy, 27. Dez. Dem „Telegraphul“ werden aus Rischenew große Truppenbewegungen in Podolien und Bessarabien, sowie die Ankunft eines Kosakenregiments in Reni gemeldet.

† Die Kaiserin-Witwe von China hat endlich eine Gemahlin für den jugendlichen Kaiser auserkoren. Sie ist die Nichte der Kaiserin selber; zählt 13 Jahre und ihr Name ist Ye-hy-na-la. Die Astrologen haben den 23. Februar als einen glückverheißenden Tag bezeichnet, und folglich wird die Vermählung an diesem Tage gefeiert werden.

Berschiedenes.

* Halle, 28. Dezbr. In Eilenburg ist vorgestern Abend der Former Braun von einem auf Urlaub daselbst weilenden Soldaten ermordet worden.

* Straßburg, 22. Dez. Gestern abend spielte sich in der Menagerie Berg eine grausige Scene ab. Herr Berg hatte laut Str. B. den Tierbändiger Batty-Hempel gewonnen, welcher zwei 14 Monate alte Tiger und zwei etwa 2 Jahre alte Löwen, die noch keiner Abrichtung unterworfen waren, seit 11 Tagen gezähmt hatte. Gestern abend wollte er die erste öffentliche Probe vor eingeladenen Gästen vollziehen. Bisher hatte Batty den Käfig von einer bestimmten Seite und ohne Kostüm, nur einfach in Hemdärmeln betreten. Zur Ehre seiner Probeleistung aber hatte er sich mit einem Husarenkostüm bekleidet. Der Zufall wollte es, daß er auch von der entgegengesetzten Seite den Käfig der Tiere betrat. Kaum hatte er die Thür zugeschlagen und sich aufgerichtet, als auch zuerst wie eine schleichende Katze, dann mit hastigem sichern Sprunge der große Tiger sich auf den Tierbändiger stürzte und sich an ihn hing, wild mit den Tagen nach ihm schlagend. Aus dem zahlreichen Publikum erschollen laute Hilferufe. Die Wärter und Herr Berg suchten mit eisernen Stangen zu helfen, aber durch das Getöse erklang der gepreßte, aber doch helle Ruf: „Laßt ab, ich werde schon fertig!“ Der Kampf der Bestie mit dem Bändiger war grauenhaft anzusehen. Plötzlich stürzte Batty auf die Kniee und schon schien es, als sei das Tier seines Bändigers Herr geworden, und der Ruf nach einem Feuerbrand wurde laut, aber wieder klang ein „Laßt!“ aus dem Käfig hervor und in Sekundenschnelle sah man den kleinen, aber kräftigen Tierbändiger sich emporrichten und mit eiserner Faust das wilde, wütende Tier an die Wand drücken und es würgen, aber nur wenige Augenblicke, dann jagte ein wuchtiger Peitschenhieb den Tiger in die Ecke. Reuend stand der Tierbändiger im Käfig, mit seinem Blick die beiden jetzt furchtbar aufgeregten Tiger auf ihre Plätze bannend. Ruhig entledigte Batty sich seiner Uniform, fortwährend durch Rufe aus der Mitte der fast erstarrt dastehenden Zuschauer auf den immer wieder heranschleichenden großen Tiger aufmerksam gemacht, den er mit Peitschenhieben immer wieder in die Ecke trieb. Dann aber begann Batty mit einer Kaltblütigkeit, die ihresgleichen sucht, die Uebungen mit den beiden Tieren. Zum Schluß ließ er die beiden Löwen in den Käfig, und nun begann, um ihn herum, ein Hasten, eine wilde Jagd, die grauenhaft anzusehen war. Batty aber stand zwischen den sich beißenden aber immer wieder gehorchenden Tieren unerschrocken d. i. Außer einigen Schrammen hat er keine Wunden davongetragen, doch zeigte die Uniform Spuren des Kampfes.

Graf und Bettler

oder: Die Tochter des Deserteurs
Zeit-Roman aus den jüngsten Tagen
von Hans Bernauer.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ach, entschuldigen Sie, Herr Nachbar!“ rief lustig der Wirt.

„Im Gegenteil, Herr Hoser,“ entgegnete Herr Wacker, „ich wünsche, daß Ihre Liebe immer so bleiben möge. Die glücklichen Ehen gehören heute ohnedem zu den Seltenheiten!“

„Jofes, Du bist heute wie ausgewechselt,“ nahm jetzt die Wirtin wieder das Wort. „Seit einem Monat warst Du immer so tief sinnig, düster und mißgestimmt!“

Hoser wurde ernst und düstere Falten legten sich um seine Stirne.

„Nahne mich nicht an mein Betragen, Marie, sagte er. „Heute ist ja der letzte Tag.“ Und leise, für die Anderen nicht hörbar, setzte

* Die Landflott! Im deutschen Reichstag meinte dieser Tage bei der Ostafrikanischen Debatte der Freiherr von Helldorf: eine See-Blockade werde nicht viel nützen; man solle vielmehr zu einer Land-Blockade schreiten. Das erinnert an einen ähnlichen Spruch, der im Jahre 1848 einem Gießener Volksredner ent schlüpfte. Es sollte eine deutsche Flotte gegründet werden. Aller Orten wurden Gelder gesammelt, Pretiosen aller Art, silberne Löffel, silberne Pfeifen, Beschläge u. v. a. auf den Altar der Paulskirche gelegt. In Gießen wurde eine Volksversammlung zu Gunsten der neuen Flotte veranstaltet. Nachdem mehrere patriotische Reden gesprochen waren, trat der Raminseger Gekensprger auf und sprach das folgende: „Ihr Männer, lieben Brüder, was wollt ihr mit einer Seesflott, wann die Franzose komme. Ich sag euch, e Landflott! müsse mer hawe, e Landflott! Was mant ihr dann, was so e Seesflott kost? Zum wenigste vierzig tausend Gulde! Drum sag ich abermals: E Landflott, e Landflott! „Der Mann hat Recht! Werft ihn hinaus!“ war das Echo von der patriotischen Rede.

* Hunde als Schmuggler. In den Niederlanden wurden früher, wie man der „L. N.“ schreibt, Hunde zum Schlichthandel abgerichtet. Man gewöhnte die Tiere, ohne alle Begleitung zwischen zwei Grenzorten hin- und herzugehen. Meistens waren ihrer sechs beisammen, alle mit kleinen Warenballen beladen, geführt von einem trefflichen Leit- und Spürhund. Sie gingen nur um Mitternacht, in der dichtesten Finsternis ab. Der Leithund hielt sich immer einige Schritte vor der Rotte, und streckte die Nase nach allen Winden aus. So bald er etwas Verdächtiges witterte, kehrte er um und kam zur Truppe zurück. Alle ergriffen nun schleunigst die Flucht, verbargen sich in Gräbern, Gesträuchen u. s. w., und warteten nun, bis Alles wieder sicher war. Jetzt machten sie sich von Neuem auf den Weg und trafen endlich über der Grenze bei der Wohnung des einverständenen Empfängers ein. Aber auch hier meldete sich anfangs nur der Leithund an; die übrigen hielten sich in der Nähe versteckt. Auf einen bekannten Pfiff indessen kamen sie sämtlich herbei. Jetzt wurden sie abgepackt, in einen bequemen, mit Heu belegten Stall gebracht und reichlich mit Fressen und Milch versehen. Hier ruhten sie bis zur folgenden Mitternacht und kehrten dann auf obige Weise, wiederum mit Waren beladen, über die Grenze zurück.

Gemeinnütziges.

* Obstbaumpflege. Nachdem den Landwirten der heurige Herbst einen so außerordentlich

reichen Obstsegen gebracht, so daß es fast an manchen Orten des Guten zu viel auf einmal wurde, kann man nahezu darauf rechnen, daß auf dieses fette Jahr bezüglich der Fruchtbarkeit der Obstbäume wenigstens eines oder gar mehrere magere folgen. Mit einigem Fleiß hört man da und dort von Landwirten: „Die Bäume haben sich übertragen,“ d. h. der allzugroße Säfteaufwand, der zur Erzeugung dieses Segens notwendig war, wird sich im kommenden Jahre rächen. Der Landwirt muß deshalb bemüht sein, das, was ihm wahrscheinlich an Menge entgeht, durch Güte des Obstes einigermaßen zu ersetzen. Wie hat er dies anzufangen? Antwort: Er versäume nicht 1) in zweckmäßiger Weise zu düngen und 2) die Bäume sorgsam zu reinigen. Das sind zwei Hauptfördernismittel der Obstbaumzucht. Bei jungen Bäumen genügt es meist, den Dünger auf den dieselben umgebenden Boden zu legen, während bei älteren der Boden um den Stamm herum etwa 60—70 cm weit geöffnet werden muß. Und zwar ist die Umgebung der Birn- und Kirschbäume tiefer zu öffnen als die der Aepfel-, Zwetschgen- und Pflaumenbäume, weil erstere viel tiefer wurzeln als letztere. Falls statt des besser wirkenden Kompost Gülle verwendet wird, so muß die letztere wiederholt gegeben werden. Von besonderer Wichtigkeit ist bei der Düngung, daß der Dünger auch diejenigen Teile der Wurzel trifft, welche wegen ihrer Zartheit am besten zur Ausnahme von Nährstoffen geeignet sind, nämlich die jungen Fasern. Also lieber den Boden etwas weiter öffnen, als sich auf die nächste Umgebung des Stammes zu beschränken! Die Düngung ist in allen Jahreszeiten von Nutzen. Was das Ausputzen der Bäume anbelangt, so sollte hier viel gründlicher vorgegangen werden, als dies gewöhnlich beobachtet wird. Man bedenke nur, daß bei Obstbäumen, die zu viel Holz haben, sich die Nährstoffe so sehr verteilen, daß sich die Blattknospen erst nach Jahren zu Blütenknospen umbilden. Wunden, die durch Abfagen von Ästen verursacht werden, dürfen nicht schutzlos der Witterung preisgegeben werden, da die Stellen sonst leicht von Fäulnis befallen werden, die nachteilig auf die ganze Pflanze wirkt. Für diesen Zweck wird Baumpflaster empfohlen.

(-) Welzheim, 29. Dez. Gegenwärtig bereist der seitherige Landtagsabgeordnete, Notar Distel, unseren Bezirk, um vor den Wählern seine Grundsätze darzulegen, welche er bei einer auf ihn fallenden Wahl ins Abgeordnetenhaus in Stuttgart zu vertreten gedenkt. Die Aufnahme ist überall eine freundliche und vertrauensvolle, was uns zu den besten Hoffnungen für seine Wahl berechtigt.

er hinzu. „Heute zieht ja das Regiment ab!“ „Der letzte Tag?“ fragte Marie verwundert. „Was soll das heißen?“

Verlegen antwortete Hoser: „Nichts, nichts! — Morgen sollst Du alles erfahren! — Bring mir das Frühstück!“

Seufzend ging die Wirtin nach der Küche, indem sie vor sich hin sprach: „Es ist für mich doch sehr kränkend, daß mein Mann vor mir Geheimnisse hat!“

„Sie entschuldigen doch, Herr Nachbar, daß ich hier gleich frühstücke?“ sagte der Wirt, als seine Frau weggegangen.

Herr Wacker, der die Gesellschaft des freundlichen und zuvorkommenden Wirtes gern hatte, gestattete dies mit sichtlichlicher Freude.

Mittlerweile war auch die kleine Marie herangetrumpelt, um den Vater zu begrüßen.

„Vater, hinaufnehmen!“ bat die Kleine.

„Ah, Du kleiner Springinsfeld, auf Dich hätte ich beinahe vergessen!“ sagte Hoser und nahm das Kind auf den Schooß. Er küßte es, griff dann in die Tasche und gab ihm ein Stück Zucker.

„Da hast Du ein Stück Zucker, kleiner Schnabel und jetzt gehe wieder zur Mutter!“

Das Kind kletterte hastig vom Knie des Vaters und lief nach der Küche, dabei laut rufend: „Mutter, Zucker, Zucker!“

Mit Teilnahme war Herr Wacker diesem zärtlichen Familienbilde gefolgt. „Sie scheinen sehr glücklich zu sein, Herr Wirt?“ sagte er jetzt.

„Scheinen? Nein, ich bin es wirklich!“ entgegnete Hoser. „Ich habe einen Engel zum Weibe und dieser Engel beschenkte mich wieder mit einem Engel — ich nenne also zwei Herzen mein, die mich wahrhaft lieben! Das ist wohl ein Glück, das sich mancher Millionär mit all seinem Gelde nicht verschaffen kann.“

Herr Wacker bestätigte dies mit Kopfnicken und setzte hinzu: „Ihre Frau besitzt neben Ihrer Liebenswürdigkeit noch einen Anstand!“

Lachend rief Hoser aus: „Ja, das ist angeborene Noblesse! Meine Frau muß von edlerem Geblüt abstammen!“

„Ich verstehe Sie nicht, Herr Wirt!“ sagte Wacker befremdet. (Fortf. folgt.)

Abonnements-Einladung
auf die

„Deutsche Reichs-Post“

Die „Deutsche Reichs-Post“ erscheint täglich (Sonntags ausgenommen) in Stuttgart und kostet in Stuttgart, durch die bekannten Agenten bezogen, nur 60 M monatlich, auswärts mit dem Postzuschlag vierteljährlich nur 2 M 65 M Sie ist also eines der billigsten Blätter.

Wie bekannt, ist der Inhalt der „Deutschen Reichs-Post“ reichhaltig und interessant. Als nach allen Seiten völlig unabhängiges Blatt kämpft die Deutsche Reichs-Post für die Wohlfahrt des deutschen Volkes. Sie bekämpft deswegen den Schwundel im politischen wie im geschäftlichen Leben und die falschen Freiheiten, welche von gewissen Seiten gegen das Volkswohl mißbraucht werden und tritt mannhaft ein für die Erhaltung der irdischen wie der sittlichen und geistlichen Güter unseres Volkes. Mit Leitartikeln, täglichen Rundschau, Berichten aus Reichs- und Landtag, Erzählungen, Familiennachrichten u. s. w. bietet die „D. R.-P.“ alles, was man von einem Blatt ihres Umfangs irgendwie verlangen kann. Vermöge der gleichmäßigen und dichten Verbreitung der „D. R.-P.“ unter dem Adel, der Geistlichkeit und dem soliden Bürgerstande in ganz Süddeutschland empfiehlt sich die „Deutsche Reichs-Post“ auch vorzüglich zu Insertionen aller Art (unzüchtige und Schwindelannoncen ausgenommen).

Probenummern stehen jederzeit unentgeltlich zu Diensten. So laden wir denn alle, denen die Verbreitung konservativer Grundsätze und die Bildung und Förderung des konservativen Vereinslebens in unserem Volke am Herzen liegt, ebenso dringend als höflich zu recht zahlreichem Abonnement auf die „Deutsche Reichs-Post“ ein.

Stuttgart, im Dezember 1888

Expedition der Deutschen Reichs-Post.

Bruchleiden — Heilung.

Die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus hat mich mit unschädlichen Mitteln und einer guten Bandage ohne Berufsstörung von einem großen Leistenbrüche durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Ehrenfeld bei Cöln, Juli 1888. Joh. Breit. Eine Broschüre: „Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung“ wird gratis und franko versandt. Mit einer Mustersammlung vorzüglicher Bandagen ist unser Bandagist in:

Stuttgart, Hotel Silber, am 28. jeden Monats, von 1—7^{1/2} Uhr Nachm. zur unentgeltlichen Maßnahme und Besprechung zu treffen. Man adressiere: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus (Schweiz).

Albert Böhringer, Murrhardt

empfiehlt für kommende Verbrauchszeit in großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen:

Tuch & Buckskin,

namentlich eine große Partie Buckskin-Neste, halbwollene & baumwollene Hofenzzeuge, wollene & halbwollene Kleiderstoffe, Unterrockstoffe, Fadenzzeuge, Druckkatune, Baumwollflanelle und sonstige Ellenwaren aller Art.

Für nur 50 Pfennig

abonniert man bei seiner nächsten Postanstalt auf ein hochinteressantes Blatt: die

Tierbörse

welche in Berlin erscheint. Jeder Tierliebhaber sollte Abonnent der Tierbörse sein; für jeden Tierzüchter und Tierhändler aber ist das Blatt unentbehrlich. Das sehr beliebte Blatt, welches in ganz Deutschland und Oesterreich-Ungarn stark verbreitet ist, bringt in jeder Nummer prachtvolle Bilder, anregende Artikel aller Art und einen Briefkasten, in dem sich jeder Abonnent über alles unentgeltlich Rat erholen kann: eine Fülle des Wissenswerten. Der Annoncenteil ist so reichhaltig, wie bei keinem zweiten Blatt. Vom Geflügel, Hunden, Pferden, Kühen, Schafen, Kaninchen, Fischen, Bienen, bis selbst zu dem kleinsten Insekt ist alles aufs Reichhaltigste in Angebot und Nachfrage vertreten; aber auch von geschäftlichen Anzeigen aller Art findet man eine reiche Auswahl. Jedes Vierteljahr wird eine hübsche Erzählung gratis beigegeben. — So findet in der Familie Mann, Frau und Kind in jeder Nummer etwas, was aufs Lebhafteste interessiert. Und das alles für nur 50 Pf. Man braucht nur zu seiner nächsten Postanstalt zu gehen, oder wenn man auf dem Lande wohnt, es dem Briefträger zu sagen, 50 Pf. zu zahlen, oder wenn man das Blatt in die Wohnung gebracht haben will, 15 Pf. mehr, und erhält jede Woche pünktlich Mittwoch die „Tierbörse.“ Man versäume nicht, baldmöglichst die Tierbörse bei seiner nächsten Postanstalt zu bestellen.

Annoncen aller Art annouciert man am vorteilhaftesten und billigsten in der Tierbörse. Man sendet dieselben entweder direkt an die Expedition Berlin, SW. Alte Jakobstr. 110, oder durch eine Annoncen-Expedition.

Holland - Amerika.

Niederländisch- Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

Linie Nord - Amerika.

Abfahrt jeden Samstag nach New-York.

Linie Süd - Amerika.

Abfahrt den 5ten an jedem Monat nach Montevideo, Buenos-Ayres und Rosario (via Corunna, Lissabon und Madeira).

Die prachtvollen I. Klasse Dampfer haben ausgezeichnete Einrichtungen für I., II. und III. Klasse Passagiere. Rascheste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung. Billigste Preise.

Nähere Auskunft erteilen:

Die Direktion in Rotterdam.

Die General-Agenten: Langer & Weber, Heilbronn, Hermann Anselm, Stuttgart; sowie deren Agenten: Adolf Berckheimer in Welzheim, Heinr. Müller, Buchbinder in Alsdorf, Theodor Abele in Rudersberg.



Universum
Illustrirte Zeitschrift für die Deutsche Familie

Alle 14 Tage ein neues Heft. Preis nur 50 Pf. — 30 Kr. 8 M.
Bahlreiche Text-Illustrationen. Täglich 78 besondere Kunstbeilagen. Vorzügliche Holzsnitte, Lichtdrucke, farbige Aquarell-Bilder in feinsten Ausführung.
Der V. Jahrgang wird Serenissima, G. Belg.; Roman von unter Anderem enthalten: Serenissima, G. Belg.; Das Paradies des Teufels, v. Raimund; Roman von Mar. Dostelle von Probensteine zur Ansicht frei ins Haus. Abonnements bei allen Buchhandlungen u. Postanstalten.

Wer eine Mark in Briefmarken einsetzt, erhält franko per Post zwei Bände des in weitesten Kreisen bekannten und beliebten

Schwäb. Heimgartens mit sehr spannenden Romanen und ausgewähltem vermischtem Teil, Gedichten, Rätseln zc. zugesandt. — Es gibt nichts Passenderes und Billigeres für Lesefreunde, dies beweisen die zahlreich eintreffenden Anerkennungs-schreiben.

Vorrätig sind Band: 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13 und 14. Band 15 erscheint Mitte März.

Borghert & Schmidt in Kaufbeuren.

Unterleibsfrankheiten.

Geschlechtsfrankheiten, Folgen von Ansteckung oder Selbstschwächung, Manneschwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrennen, Bettnäßen, Blutharnen, Blasen- und Nierenleiden behandle brieflich mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufsstörung! Strengste Verschwiegenheit! Keine Geheimmittel. Adresse: Br em i d e r, prakt. Arzt, postlagernd Konstanz.

Unentgeltlich versendet Anweisung nach

13jähriger approbirter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der Trunksucht, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung.Adr.: Privat-Anstalt für Trunksucht-Leidende in Stein-Säckingen (Baden). Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen!

Dornhalden Gemeinde Vordersteinenberg. Der Unterzeichnete hat **900 Mark** Pfliegenschaftsgeld zum Ausleihen parat. Pflieger Dieber.

Welzheim. Gegen gefahliche Sicherheit werden von einem pünktlichen Binszähler **1200 Mark** aufzunehmen gesucht. Näheres zu erfragen bei der Expedition d. Bl. Welzheim.

Fettes Kuhfleisch per Pfund 30 Pfennig, empfiehlt **Brecht zum Hasen.**

Wer an Husten Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Blutspeien, Reiz im Kehlkopf etc. leidet, für den ist der weisse Frucht-Brust-Saft, das beste Haus- und Genußmittel. Zu haben bei Conditior H. Hohly in Welzheim.

Murrhardt. Ausgezeichnetes **Lederfett** beste Sch u h s m i e r e (mit Thran) empfiehlt billigst **Albert Böhringer.** Frachtbriefe hält vorrätig die Unterzuber'sche Buchdruckeret.

Welzheim.

Für die Hagelbeschädigten

ging bei mir ein: Von Hrn. F. Heller hier 3 M., Frau Witwe Munz hier 3 M., Hrn. Eduard Lohß in Stuttgart 30 M., Hrn. Amtsnotar Hofmann in L. 5 M., von einem Herrn in A—n., der nicht genannt sein will, 100 M., zusammen 141 M.

Indem ich hiefür herzlich danke, nehme ich Veranlassung, bei dieser Gelegenheit denjenigen Hagelbeschädigten von Welzheim, Michstruth und Seiboldswiler, welche im heurigen Herbst sich gemeldet haben, mitzuteilen, daß Verzeichnisse höheren Orts rechtzeitig eingereicht worden sind, eine Entschädigung hierauf bis jetzt aber noch nicht eingelaufen ist. Stadtschultheiß **C. Wenzel.**

Handwerkerbank e. G. Welzheim.

Wegen des Bücherabschlusses sind die Monatsbeiträge bis incl. Dezbr. nebst den Heften sofort einzuliefern und die gewährten verfallenen Vorschüsse entweder zurückzuzahlen oder zu verlängern. Den 27. Dezember 1888. Kassier **Zweigle.**

Breitenfürst.

Die Schulgemeinde Breitenfürst verkauft am **Montag den 31. Dezember 1888,** mittags 3 Uhr,

in der Wohnung des Schulrechners

das alte Schulhaus,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 27. Dezember 1888.

Schulrechner **Schüle.**

Stuttgart.

Nachdem in Ausführung einer längst getroffenen freundschaftlichen Abmachung die bisherige Verbindung zwischen den Rechtsanwälten Löwenstein I und Lebrecht in Stuttgart sich aufgelöst hat, werden die beiden Unterzeichneten, Rechtsanwalt Löwenstein I (früher in Ellwangen) und dessen Sohn Rechtsanwalt Rudolf Löwenstein vom 1. Januar 1889 ab die Praxis gemeinschaftlich ausüben unter der Bezeichnung: **Rechtsanwälte Löwenstein I & Löwenstein V,** Bureau wie bisher: **Werastraße 3.**

Unter Bezugnahme auf Obiges teile ich mit, daß ich mit Beginn des neuen Jahres die anwaltschaftliche Praxis für mich allein betreibe.

Rechtsanwalt Lebrecht.

Bureau: **Moserstraße 16. 2 Tr.**

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das Meisterschaftssystem

zur praktischen und naturgemäßen Erlernung der französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen und russischen

Geschäfts- und Umgangssprache.

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum **Selbstunterricht** von Dr. Richard S. Rosenthal.

Französisch — Englisch — Spanisch, complet in je 15 Lektionen a 1 M. Italienisch — Russisch, complet in je 20 Lektionen a 1 M., Schlüssel dazu a 1 M. 50 Pf. Portugiesisch — Holländisch — Dänisch — Schwedisch, complet in je 10 Lektionen a 1 M.

Probefriefe aller 9 Sprachen a 50 Pf.

Leipzig. **Rosenthal'sche Verlagshandlung.**

Murrhardt.

Wollgarne

zu **Strümpfen** und **Socken** sowie **Rittel-, Terneaur-, Moos-, Perl-, Gobelin- u. Wollen**

empfeht in schöner Auswahl billigt

Albert Böhringer.

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim. Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer **Fener.**

Kriegerverein



Welzheim.

Weihnachtsfeier.

Am Neujahrstest den 1. Januar 1889, abends präcis von 7 Uhr an, findet im Gasthaus zum „Köple“ dahier eine

Weihnachtsfeier

mit **Christbaum- und Gabenverlosung** unter Mitwirkung einer Musik- und Sängergesellschaft aus Hall statt. Gaben der Mitglieder im Wert von mindestens 1 M nimmt bis **spätestens Montag abend 5 Uhr** Schriftführer **Stumpp** entgegen.

Sämtliche Aktiv- und Passiv Mitglieder des Vereins mit ihren nächsten Familienangehörigen sind freundlich eingeladen.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Der Ausschuss.

Schorndorf.

Neujahrs-Gratulations-Karten,

ernste und humoristische, in nur grösster Auswahl empfiehlt

L. Eucher,
Schreibmaterialienhandlung.

Welzheim.

Gratulations-Karten

für **Neujahr**

sind in verschiedenen Arten zu haben in der **Unterzuber'schen Buchdruckerei.**

Visitenkarten

werden sauber angefertigt in der Buchdruckerei d. **Bl.**

Ein gutes Buch.

Die Anleitungen des gefandten Buches sind zwar kurz und bündig, aber für den praktischen Gebrauch wie geschaffen: sie haben mir und meiner Familie bei den verschiedensten Veranstaltungsfällen ganz vorzüglich Dienste geleistet. — So und ähnlich lauten die Dankschreiben, welche Michlers Verlags-Anstalt fast täglich für „Überlebens“- des illustrierten Buches „Der Krankenfreund“ ausgeben. Wie die demselben beigegebenen Berichte glücklich Geheilte beweisen, haben durch Verlosung der darin enthaltenen Krankheits-Karten, welche Kranke Heilung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse langjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die ernsteste Beachtung jedes Kranken. Es sollte jedem and. vorzuziehen in tielt Postkarte von Michlers Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 219 Broadway, die 936. Auflage des „Krankenfreund“ u. d. lungen. Die Anwendung erfolgt so einfach.